



Evangelisches Werk für  
Diakonie und Entwicklung

**KIRCHEN  
HELFE  
KIRCHEN**

Kontakt:

Evangelisches Werk für  
Diakonie und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Str.1  
10115 Berlin

Telefon (030) 65211-1880  
Telefax (030) 65211-3880

www.kirchen-helfen-kirchen.de

Evangelisches Werk für  
Diakonie und Entwicklung

**KIRCHEN  
HELFE  
KIRCHEN**

# Jahresbericht 2012

Kirchen helfen  
einander weltweit

## Wir über uns

Das Programm „Kirchen helfen Kirchen“ wurde Mitte der fünfziger Jahre ins Leben gerufen. Die evangelischen Kirchen in Deutschland antworteten damit auf die zahlreichen Hilfen, die sie in der Nachkriegszeit von Partnerkirchen aus dem Ausland – meist über den Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf – erhalten hatten. Nach wie vor sind Kirchen weltweit auf zwischenkirchliche Hilfen angewiesen. Nur so können sie sich neuen Herausforderungen im Wandel der Zeiten stellen, ihr Tätigkeitsfeld erweitern oder in schwieriger werdenden Zeiten ihre Kernaufgaben finanzieren.

Der Schwerpunkt des Programms „Kirchen helfen Kirchen“ liegt bei der Förderung von Projekten, die für die kirchliche Identität wichtig sind und für die keine anderen Fördermöglichkeiten zur Verfügung stehen. Dazu gehören theologische und pastorale Programme ebenso wie diakonische Aktivitäten.

Die Antragsbearbeitung und Projektbegleitung erfolgt innerhalb des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung in Berlin in enger Abstimmung mit Vertretern der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK). Die reformierten und unierten Kirchen der UEK sind zum größten Teil die finanziellen Träger des Programms. „Kirchen helfen Kirchen“ arbeitet partnerschaftlich mit anderen christlichen Hilfswerken zusammen.

## Unsere Aufgaben

„Kirchen helfen Kirchen“ setzt sich für die Stärkung der kirchlichen und diakonischen Träger ein. Wir unterstützen die Gemeindegliederarbeit und die karitative Arbeit von Kirchen, die keinen anderen Zugang zu Ressourcen haben und sich unter schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen behaupten müssen.

„Kirchen helfen Kirchen“ stärkt den Dialog und die Kooperation der Kirchen, indem mit Programmmitteln die Projekte von nationalen Christenräten weltweit ebenso gefördert werden wie Projekte in ökumenischer Trägerschaft. Theologische Programme unterstützen wir durch gezielte Förderung von theologischen Ausbildungsstätten.

Demokratische Kultur in Kirchen und Verständnis für ihre gesellschaftliche Verantwortung zu wecken, ist ein weiteres Anliegen von „Kirchen helfen Kirchen“. Damit wollen wir dazu beitragen, das Ansehen und die Anerkennung protestantischer Minderheitskirchen in andersreligiösen oder -konfessionellen Umfeldern zu stärken. Die soziale Verantwortung von Kirchen nimmt in der globalisierten Welt einen neuen Stellenwert ein. Die Kirchen dafür zu sensibilisieren und insbesondere kirchliche Träger zu fördern, die in vorbildlicher Weise ambulante Pflege und andere diakonische Dienste mit Pilot- und Ausstrahlungscharakter anbieten, ist ein wichtiger Ansatz von „Kirchen helfen Kirchen“.

## Jahresrechnung 2012

	Betrag in € 2012	Anteil in % 2012	Betrag in € 2011	Anteil in % 2011
<b>Mittelbestand am 1.1.</b>	2.967.410		2.637.815	
<b>Mittelherkunft</b>				
<b>Beiträge von Unierten und Reformierten Kirchen</b>				
Anhalt	2.000	0,1	2.000	0,1
Baden	122.900	6,2	122.900	5,4
Bremen	5.000	0,3	5.000	0,2
Hessen und Nassau	275.000	13,8	275.000	12,1
Kurhessen-Waldeck	58.400	2,9	59.000	2,6
Lippe	19.915	1,0	19.915	0,9
Mitteldeutschland, Kirchenprovinz Sachsen	33.800	1,7	30.300	1,3
Pfalz	2.300	0,1	4.000	0,2
Reformierte Kirche	28.000	1,4	28.000	1,2
Rheinland	100.401	5,0	101.994	4,5
Westfalen	267.000	13,4	267.000	11,8
<b>Zwischensumme I</b>	<b>914.716</b>	<b>46,0</b>	<b>915.109</b>	<b>40,4</b>
<b>Kollekten von Unierten und Ref. Kirchen</b>				
Berlin-Brandenburg u. Schlesische Oberlausitz	156.839	7,9	41.261	1,8
Hessen und Nassau	91.538	4,6		
Westfalen	47.837	2,4		
Rheinland	43.177	2,2	268.158	11,8
<b>Zwischensumme II</b>	<b>36.717</b>	<b>17,1</b>	<b>309.419</b>	<b>13,7</b>
<b>Andere Beiträge</b>				
Arbeitsgem. Christlicher Kirchen ACK	62.017	3,1	57.282	2,5
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden	2.000	0,1	2.000	0,1
KED-Mittel	293.293	14,7	585.000	25,8
LWB Deutsches Nationalkomitee	108.000	5,4	100.000	4,4
Ökumeneopfer württemberg. Gemeinden	36.717	1,8	46.068	2,0
sonstige Einnahmen	4.961	0,2	15.623	0,7
<b>Zwischensumme III</b>	<b>506.987</b>	<b>25,5</b>	<b>805.973</b>	<b>35,6</b>
Haushaltszuschuss Diakonie Bundesverband – Deckung Aufwand Projektbearbeitung	227.460	11,4	234.282	10,3
<b>Summe Mittelherkunft</b>	<b>1.988.554</b>	<b>100,0</b>	<b>2.264.783</b>	<b>100,0</b>
<b>Mittelverwendung</b>				
KhK Projektmittelezahlungen	1.272.163	84,8	2.076.439	89,8
Bankgebühren	554	0,04	737	0,1
Kosten der Projektbearbeitung	227.460	15,2	234.282	10,1
<b>Summe Mittelverwendung</b>	<b>1.500.178</b>	<b>100,0</b>	<b>2.311.458</b>	<b>100,0</b>
<b>Mittelbestand am 31.12.</b>	<b>3.079.517</b>		<b>2.591.140</b>	
davon bewilligte Projektmittel	2.338.164		1.902.693	
verfügbare Mittel für zukünftige Projektbewilligungen	<b>741.352</b>		<b>688.447</b>	

## Projektmittelauszahlungen 2012

Kontinent/ Land/Region	Partner/ Projekte	Betrag in €	Anteil in %	Kontinent/ Land/Region	Partner/ Projekte	Betrag in €	Anteil in %
<b>Afrika</b>				<b>Europa (Forts.)</b>			
Ägypten	3/3	31.667	2	Rumänien	5/6	95.977	8
Äthiopien	1/2	15.000	1	Russland	4/4	122.214	10
Marokko	1/1	14.392	1	Serbien	1/1	7.500	1
Simbabwe	1/2	67.219	5	Tschechien	1/2	68.639	5
Subsahara-Afrika	1/1	7.500	1	Ukraine	1/1	23.000	2
<b>Insgesamt</b>	<b>7/9</b>	<b>125.735</b>	<b>10</b>	Europa allgemein	2/2	14.500	1
<b>Asien/Pazifik</b>				Osteuropa allgemein	3/3	100.058	8
Indien	1/1	22.287	2	<b>Insgesamt</b>	<b>25/27</b>	<b>779.594</b>	<b>61</b>
Libanon	1/1	33.840	3	<b>Lateinamerika/Karibik</b>			
Palästina W.-B.	1/2	66.868	5	Brasilien	1/1	18.620	1
<b>Insgesamt</b>	<b>3/4</b>	<b>122.994</b>	<b>10</b>	Kuba	4/4	58.809	5
<b>Europa u. Zentralasien</b>				Peru	2/2	49.874	4
Albanien	1/1	80.000	6	Uruguay	2/2	47.636	4
Armenien	1/1	55.200	4	Venezuela	1/1	11.358	1
Bulgarien	1/1	73.837	6	<b>Insgesamt</b>	<b>10/10</b>	<b>186.297</b>	<b>15</b>
Georgien	3/3	62.780	5	<b>Weltweit</b>	2/2	47.500	4
Italien	1/1	68.416	5	<b>Insgesamt</b>	<b>2/2</b>	<b>47.500</b>	<b>4</b>
Litauen	1/1	7.472	1	<b>Insgesamt 2012</b>	<b>47/51</b>	<b>1.272.163</b>	<b>100</b>



Herausgeber Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., Caroline-Michaelis-Str.1, 10115 Berlin  
Spendenkonto Evangelische Kreditgenossenschaft Stuttgart, Konto 405000, BLZ 520 604 10  
Redaktion Konstantin Francke, Thorsten Lichtblau, Thomas Sandner (verantwortlich) Fotos Christoph Püschner, Helge Bendl, HDH Gestaltung Cornelia Frank Design, Kirchheim unter Teck Druck Delic GmbH, Tübingen  
Artikelnummer 419 100 013 gedruckt auf Recyclingpapier (aus 100 % Altpapier)

ClimatePartner  
ClimatePartner  
Druck | ID: 10965-1203-1003



## Projekt

### Haus der Hoffnung

In Rumänien, einem der ärmsten Länder der Europäischen Union, sind viele Menschen auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Doch infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise haben viele staatliche Wohlfahrtseinrichtungen und Sozialdienste ihre Arbeit drastisch reduziert oder gar eingestellt. So sind Menschen in schwierigen Lebenslagen, in denen sie eigentlich Hilfe brauchten, oft auf sich allein gestellt.

Nicht jedoch im zentralrumänischen Brasov/Kronstadt: Dort steht das Haus der Hoffnung der reformierten Kirche. Seine 21 Mitarbeitenden bieten den Menschen nicht nur einen Ort für Gottesdienst, Begegnung und Dialog, sondern auch Beratung und konkrete Hilfe. Das Haus der Hoffnung betreut Menschen im Alter und bietet Schutz vor häuslicher Gewalt, die in der patriarchalisch geprägten Gesellschaft ein drängendes Problem darstellt.

10.000 Fälle von häuslicher Gewalt zählt die Nationale Agentur für Familienschutz pro Jahr – hinzu kommt eine hohe Dunkelziffer. Häusliche Gewalt erleiden Frauen und Kinder aus allen gesellschaftlichen Gruppen, unabhängig vom sozialen Status, dem Glauben oder der ethnischen Zugehörigkeit. Die Täter sind meist die Ehemänner, die Partner oder andere Familienangehörige. Doch die Öffentlichkeit tabuisiert oder verharmlost die Gewalt. Viele Taten kommen überhaupt nicht zur Anzeige oder werden von der Polizei nicht ernsthaft verfolgt. Die Opfer fühlen sich schuldig und versuchen, ihre Situation und die Verletzungen zu verheimlichen. Und von denjenigen Frauen, die die Gewalt bei den Behörden melden, erhalten landesweit gerade einmal drei Prozent professionelle Unterstützung bei der Verarbeitung der Tat und der Suche nach einem Ausweg.

Im Haus der Hoffnung finden bis zu zwölf von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder für mehrere Wochen Zuflucht. Unterstützt von einer Psychologin, einer Ärztin, einer Sozialarbeiterin und einem Rechtsanwalt suchen sie nach dem für sie besten Weg, künftig ohne Angst und Gewalt leben zu können. Die Mitarbeitenden helfen ihnen, die Fälle zur Anzeige zu bringen. Sie bieten anwaltliche Hilfe und unterstützen auch bei der Suche nach einer neuen Wohnung. Kinder von Betroffenen können eine einwöchige Freizeit besuchen, um das Erlebte zu verarbeiten und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Regelmäßig informieren die Mitarbeitenden in Seminaren über die Ursachen häuslicher Gewalt. Sie beantworten rechtliche Fragen und erläutern einen angemessenen und sensiblen Umgang mit Betroffenen. Immer wieder besuchen sie auch die örtlichen Schulen und Hochschulen und sprechen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen über das Thema und tragen so zur Bewusstseinsbildung bei. In Workshops demonstrieren sie Paaren und Familien, wie diese gewaltfrei kommunizieren und ihre familiären Konflikte friedlich lösen können.

Zum Haus der Hoffnung gehört auch ein Seniorenheim für 24 Personen. Dieses wird nun mit Mitteln von „Kirchen helfen Kirchen“ um eine eigene Krankenstation erweitert. Dadurch wird eine Zertifizierung möglich, mit der das Haus der Hoffnung staatliche Zuschüsse empfangen kann. Auf diese Weise kann die reformierte Kirche in Rumänien die Arbeit im Haus der Hoffnung weiter ausbauen und in größerer Eigenständigkeit weiterführen.



Lutherischer Weltbund  
Deutsches Nationalkomitee

Ausschuss für Kirchliche  
Zusammenarbeit und Weltdienst  
(Hauptausschuss)

### Wir über uns

143 lutherische Kirchen der Welt haben sich seit 1947 zum Lutherischen Weltbund (LWB) zusammengeschlossen. Heute gehören über 70 Millionen Lutheranerinnen und Lutheraner in 79 Ländern zu dieser Kirchengemeinschaft. Elf deutsche Kirchen sind Mitglied im LWB und bilden das Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB).

Dieser Jahresbericht ist der Bericht von dem Ausschuss für Kirchliche Zusammenarbeit und Weltdienst des DNK/LWB (Hauptausschuss). Der Hauptausschuss fördert die Arbeit des LWB in den beiden Bereichen „Mission und Entwicklung“ und „Weltdienst“, die neben anderen Aufgaben der Kirchengemeinschaft, z. B. in der Ökumene und der Theologie, zwei wichtige Arbeitsfelder darstellen. Dadurch betont der LWB gleichzeitig die besondere Verbundenheit der Kirchen untereinander wie auch die Bedeutung des diakonischen Dienstes am Nächsten. Neben der finanziellen und inhaltlichen Unterstützung des LWB ist der Hauptausschuss mit weiteren Aufgaben in diesen Feldern selber aktiv.

### Kirchliche Zusammenarbeit

Die Abteilung für **Mission und Entwicklung (AME)** des LWB koordiniert und fördert die Zusammenarbeit der 143 Mitgliedskirchen untereinander sowie mit weiteren kirchlichen Einrichtungen in der Ökumene. Zu ihren Arbeitsbereichen gehören Verkündigung, Anwaltschaft und kirchlich-sozialer Dienst (diakonia). Mit Nachdruck wird daran gearbeitet, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und eine stärkere Beteiligung von Jugendlichen in Kirche und Gesellschaft zu verwirklichen. Ferner ist ein Schwerpunkt die

Vertiefung des Missionsverständnisses und der Missionspraxis auf weltweiter Ebene ebenso wie die Stärkung der theologischen Ausbildung.

### Weltdienst

Mit der Abteilung für Weltdienst (AWD) unterstützt der LWB notleidende Menschen in 38 Ländern weltweit unabhängig von Geschlecht, Religion oder politischer Überzeugung. In humanitären Notsituationen, wie einer Trockenheit oder einem Bürgerkrieg, leistet der Weltdienst Nothilfe. Parallel dazu betreibt er langfristige Entwicklungsprogramme, um die Situation der ärmsten Menschen zu verbessern. In beiden Bereichen arbeitet der LWB besonders häufig mit Flüchtlingen und Vertriebenen zusammen; 2012 insgesamt mit über 1,2 Millionen. In Dadaab in Kenia, dem größten Flüchtlingslager der Welt, betreibt der LWB beispielsweise Schulen oder stellt Unterkünfte zur Verfügung.

### Weitere Aufgaben

Neben der Förderung des LWB unterstützen die Mitgliedskirchen des DNK/LWB über den Hauptausschuss auch das Programm „Kirchen helfen Kirchen“ der UEK, mit dem dieser Jahresbericht gemeinsam herausgegeben wird (siehe Rückseite). Eine enge Zusammenarbeit besteht zwischen dem Hauptausschuss und dem Martin-Luther-Bund. Mit verschiedenen Fonds unterstützt der Hauptausschuss im begrenzten Umfang auch Schwesterkirchen direkt und über das Stipendienprogramm vergibt er Stipendien an Studierende im In- und Ausland.

### Finanzierung

Die Arbeit des Hauptausschusses und die Förderung der beiden Arbeitsbereiche des LWB werden durch Spenden, Kollekten und Beiträge der Kirchen finanziert sowie durch Mittel des Evangelischen Missionswerkes (EMW). Die Weltdienstarbeit wird außerhalb des Haushaltes des Hauptausschusses im großen Umfang von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst und der Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt.

### Deutsches Nationalkomitee

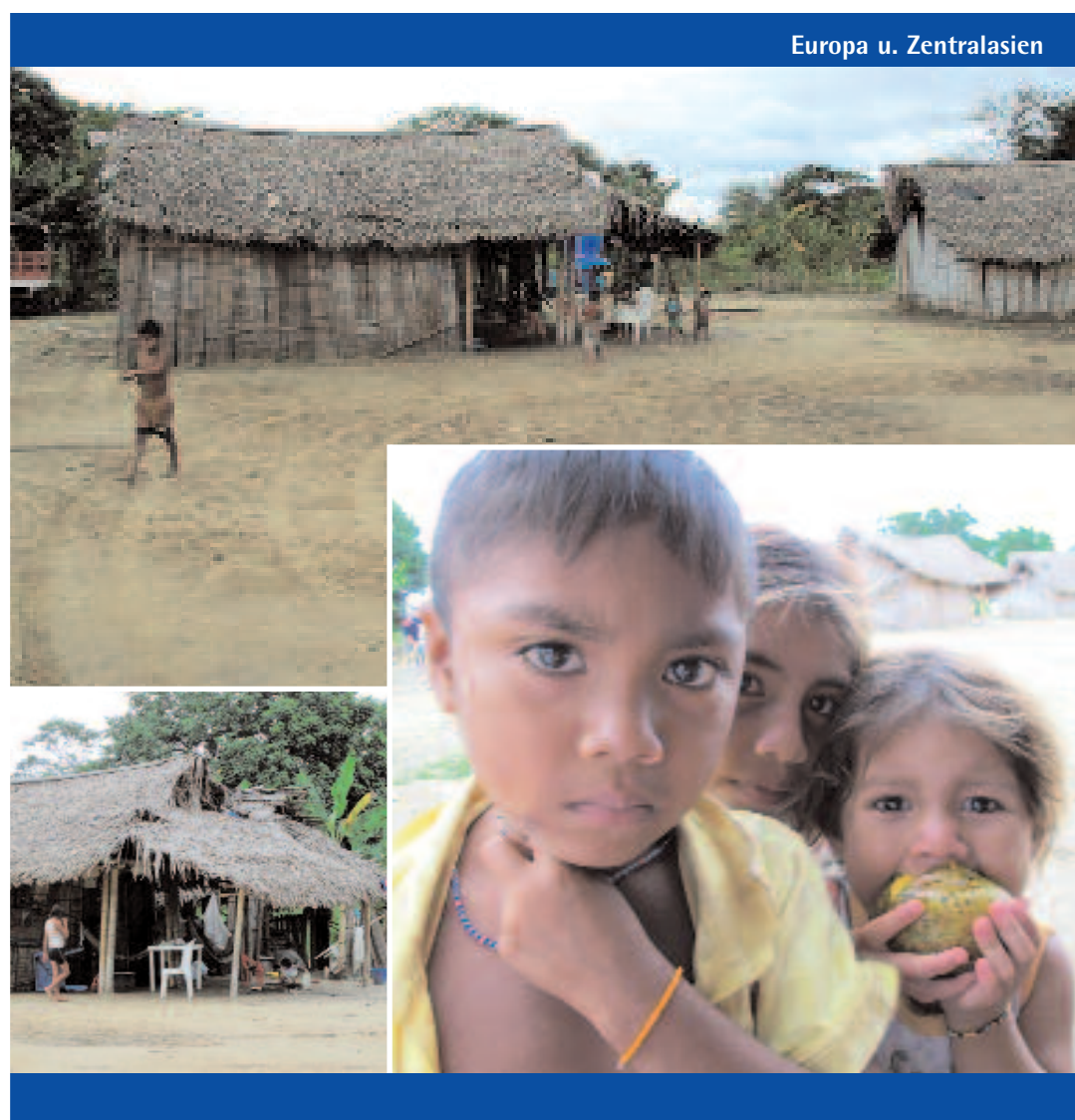
Elf deutsche Kirchen mit rund 12,5 Millionen Gemeindegliedern sind Mitglied im LWB und bilden das DNK/LWB: Bayern, Braunschweig, Hannover, Mitteldeutschland, Norddeutschland, Oldenburg, Sachsen, Schaumburg-Lippe, Württemberg, die Ev.-Luth. Kirche in Baden und die Lutherische Klasse der Lippischen Landeskirche.

## Einnahmen 2012

Einnahmen	Summen in €	Anteil in %
Beiträge der DNK-Kirchen	2.396.417	62,3
Beitrag des Evangelischen Missionswerkes (EMW)	882.000	23,0
Kollekten und Opfer aus den DNK-Kirchen	382.076	9,9
Spenden	48.868	1,3
Zinseinnahmen	79.809	2,1
sonstige Einnahmen	847	0,2
Rücklagenentnahmen	48.826	1,2
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>3.838.843</b>	<b>100</b>

### Bedroht und geflohen

In Kolumbien setzt sich der LWB für mehrere indigene Völker ein, die vom Aussterben bedroht sind. Dem Stamm der Makaguan, der vor der Gewalt der Rebellen Gruppen von seinem Land fliehen musste und nun auf einem kargen Stück Land lebt, hilft er mit Nahrung, psychologischer Betreuung und einer improvisierten Schule für die Kinder.



## Ausgaben 2012

Kontinent/Land/Region	Betrag in €	Kontinent/Land/Region	Betrag in €
<b>Mission und Entwicklung</b>	<b>2.342.000</b>	<b>Lateinamerika (Forts.)</b>	
<b>Afrika</b>	<b>310.500</b>	Kolumbien	5.000
Angola	9.000	Nicaragua	20.000
Äthiopien	10.000	Peru	35.000
Kamerun	29.000	<b>Überregional</b>	<b>1.487.500</b>
Kenia	14.000	<b>Weltdienst</b>	<b>627.623</b>
Demokratische Republik Kongo	20.000	<b>Afrika</b>	<b>341.248</b>
Madagaskar	20.000	Äthiopien	40.000
Mosambik	6.500	Burundi	45.000
Nigeria	25.000	Kenia und Dschibuti	126.248
Ruanda	5.000	Demokratische Republik Kongo	35.000
Sambia	7.000	Südsudan	55.000
Simbabwe	14.000	Uganda	40.000
Südafrika	105.000	<b>Asien</b>	<b>196.375</b>
Tansania	38.000	Jordanien	31.375
Zentralafrikanische Republik	8.000	Laos	15.000
<b>Asien</b>	<b>180.000</b>	Myanmar	50.000
Bangladesh	17.000	Nepal	40.000
Indien	79.000	Westjordanland/Jerusalem	60.000
Indonesien	22.000	<b>Lateinamerika</b>	<b>60.000</b>
Jordanien und Heiliges Land	47.000	Kolumbien	30.000
Philippinen	15.000	Zentralamerika	30.000
<b>Europa</b>	<b>150.000</b>	<b>Überregional</b>	<b>30.000</b>
Estland	10.000	<b>Weitere Aufgaben des DNK/LWB</b>	<b>869.220</b>
Lettland	15.000	Kooperation mit „Kirchen helfen Kirchen“	108.000
Polen	10.000	Kooperation mit dem Martin-Luther-Bund	121.000
Rumänien	15.000	Stipendienarbeit	250.681
Russland und andere Staaten (ELKRAS)	80.000	Öffentlichkeitsarbeit	62.968
Tschechische Republik	20.000	Reservefonds	53.448
<b>Lateinamerika</b>	<b>214.000</b>	Notfonds	6.068
Argentinien	64.500	Weiterleitung weiterer zweckgebundener Spenden	1.100
Bolivien	34.000	Übertrag weiterzuleitende Mittel 2013	33.055
Brasilien	15.500	Zuführung zu Rücklagen	232.900
Chile	20.000	<b>Summe Ausgaben</b>	<b>3.838.843</b>
Honduras	20.000		



### Kalter Winter in der Fremde

#### LWB sorgt für syrische Flüchtlinge in Jordanien

„Alles, was wir besitzen, sind die Kleider, die wir bei unserer Flucht am Leib hatten“, erzählt Mashur, während er besorgt seine beiden Söhne betrachtet. „Wir mussten alles zurücklassen. Wir haben nichts mehr!“

Mashur ist nur einer der über 60.000 Syrer, die bis Ende 2012 in das Lager Za'atari nach Jordanien geflohen sind. Täglich erreichen zwischen 1.200 und 1.700 weitere Flüchtlinge das Lager. Der Zimmermann Mashur floh im Sommer 2012 mit seiner Familie aus seiner Heimat, nachdem er vom syrischen Militär bedroht wurde.

Die internationale Gemeinschaft wurde überrascht von den Flüchtlingsmassen. Das neue Lager Za'atari war nicht für so viele Ankömmlinge vorbereitet, geschweige denn auf den extremen Wüstenwinter.

Nur durch eine große Kraftanstrengung konnten die Hilfsorganisationen die Flüchtlinge mit winterfesten Zelten, Decken und warmer Kleidung sicher durch den Winter bringen. Dazu beigetragen haben auch die vielen deutschen Spenden für die Arbeit des LWB.

Kälte, Überflutungen und auch Schneestürme haben die Flüchtlinge im Winter überstehen müssen. Jetzt fragen sich viele, was das Jahr 2013 bringt. „Die Opposition in Syrien ist nicht so gefestigt, wie viele glauben“, gibt Roland Schlott vom LWB zu bedenken. „Wenn es kein Eingreifen von außen gibt, rechnen wir mit einem langwierigen Bürgerkrieg, der das ganze Jahr 2013 tausende Menschen zur Flucht nach Za'atari treiben wird.“

Wenn dies so eintritt, wird das Lager schon im Frühjahr 2013 seine Kapazitätsgrenze von 80.000 Menschen erreicht haben. Die jordanische Regierung hat zugesagt, seine Grenzen offen zu halten und weitere Lager zu erlauben. „Das ist ein gutes Zeichen“, sagt Schlott, „aber um diese Lager auch betreiben zu können, sind wir auf Geldspenden angewiesen.“ Geld, um den Flüchtlingen ganz alltägliche Dinge, wie Kleidung, Schuhe oder Hygieneartikel, bereitzustellen. „Wer fliehen muss, packt keinen Koffer mehr“, so Schlott. Der LWB wird 2013 seine Arbeit in Jordanien im Rahmen der ACT Alliance fortsetzen und weiter ausbauen.

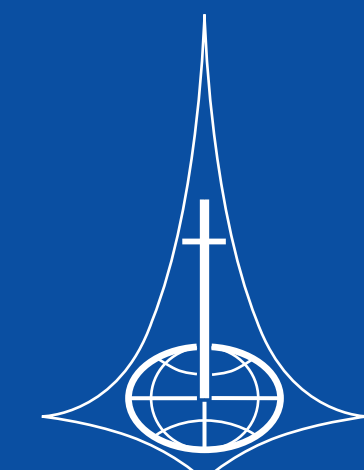
Deutsches Nationalkomitee  
des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB)  
Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover

Telefon: (0511) 2796-437, Telefax: (0511) 2796-182  
E-Mail: kontakt@dnk-lwb.de, www.dnk-lwb.de

Spendenkonto:  
Kt.-Nr.: 419 540  
BLZ: 520 604 10  
(EKK Kassel)  
online spenden:  
www.dnk-lwb.de/spenden



Impressum:  
DNK/LWB Redaktion Florian Hübner  
Fotos Titelbild LWB Myanmar, Lwin Maung Maung N.N.;  
Seite 3 N.N.; Seite 5 Paul Jeffrey, ACT  
Gestaltung Cornelia Frank Design, Kirchheim unter Teck  
Druck N.N. Artikelnummer 419 100 013



Lutherischer Weltbund  
Deutsches Nationalkomitee

Kirchliche Zusammenarbeit  
und Weltdienst

# Jahresbericht 2012

Kirchen helfen  
einander weltweit